



## Gottesdienst vom 16.3.25

Pfrn. Claudia Gabriel

Gottes Geist der Liebe verbreiten

**Lk. 10,27** Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand, und deinen Nächsten wie dich selbst.

## Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus  
Die Liebe Gottes  
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Tauf-Gottesdienst heute. Wir dachten, es sei schon Frühling geworden, und jetzt ist es doch wieder Winter. Nun ja, es ist ja auch noch früh im Jahr.

Es ist Passionszeit, und da denken wir Christinnen und Christen daran, wie Jesus an Karfreitag gestorben ist und dass dies einzig und allein die Schuld der Menschen war. Manche dieser Menschen waren böse, andere waren sehr egoistisch, andere waren feige, manche waren dumm, einige standen nicht zu ihren Meinungen, einige logen, einige waren geldgierig, und so weiter. All das, was wir Menschen nicht sein sollten, aber was wir dennoch leider immer wieder einmal sind. Dabei wollte doch gerade Jesus uns zeigen, wie wir es besser machen sollten. Ich lese darum heute eine der schönen Geschichten vor, die Jesus erzählt hat um den Menschen zu erklären, was richtig wäre: Die Geschichte vom Barmherzigen Samariter.

Und zudem feiern wir heute etwas ganz Besonderes: Die Taufe von Olivia Pallioppi. Sie bekommt heute den Segen Gottes zugesprochen und wir nehmen sie offiziell in unsere Kirchgemeinde auf. Ein paar Gäste sind auch von der dritten Klasse in Lenzerheide. Wir haben im Religionsunterricht die Taufe durchgenommen. Sie dürfen nun eine Taufe miterleben und haben für Olivia auch eine kleine sehr hübsche Überraschung gebastelt.

## Gebet

Guter Gott

Da sind wir nun vor Dir, gerade so, wie wir sind.  
Mit unseren guten Seiten, und mit dem, was wir bereuen.  
Du verzeihst uns immer wieder und machst Neuanfänge möglich.  
So wollen auch wir versuchen, den Anderen zu verzeihen, und selber auch Neuanfänge möglich zu machen.  
Wir wissen, bei Dir haben wir immer ein gutes Daheim,  
Dir dürfen wir alles sagen, Du hörst uns zu.  
Wenn wir nicht mehr weiterwissen,  
dann weisst Du noch einen Weg.  
Denn Du liebst uns und Du bist bei uns.  
Dafür danken wir Dir.  
Wir danken Dir, dass wir Deine Liebe an unsere Mitmenschen weitergeben dürfen  
und wir danken Dir für alle Menschen,  
die uns Liebe geben,

denen wir vertrauen können  
und bei denen wir uns wohlfühlen.  
Lass uns die Wunder nie vergessen, welche die Liebe täglich vollbringt.

Amen.

## **Tauf-Akt**

### **Verkündigung**

#### Lesung Lk. 10,25-37

Ich lese nun die Geschichte vom Barmherzigen Samariter.

Da stand ein Gesetzeslehrer auf und sagte zu Jesus, um ihn auf die Probe zu stellen: Meister, was muss ich tun, damit ich ewiges Leben erbe?

Er sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du da? Der antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand, und deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Recht hast du; tu das, und du wirst leben.

Der Gesetzeslehrer aber wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?

Jesus gab ihm zur Antwort: Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter die Räuber. Die zogen ihn aus, schlugen ihn nieder, machten sich davon und liessen ihn halb tot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab, sah ihn und ging vorüber. Auch ein Levit, der an den Ort kam, sah ihn und ging vorüber.

Ein Samaritaner aber, der unterwegs war, kam vorbei, sah ihn und fühlte Mitleid. Und er ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm. Dann hob er ihn auf sein Reittier und brachte ihn in ein Wirtshaus und sorgte für ihn. Am andern Morgen zog er zwei Denare hervor und gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn! Und was du darüber hinaus aufwendest, werde ich dir erstatten, wenn ich wieder vorbeikomme.

Wer von diesen dreien, meinst du, ist dem, der unter die Räuber fiel, der Nächste geworden? Der sagte: Derjenige, der ihm Barmherzigkeit erwiesen hat. Da sagte Jesus zu ihm: Geh auch du und handle ebenso.

## Predigt

Liebe Gemeinde

Die Welt hat Probleme – wer jemals irgendwelche Nachrichten schaut, hört oder liest, weiss es. Selbst die Kinder wissen es. Leider. Die Welt hat einen Präsidenten von Amerika, der ständig wieder etwas Neues beschliesst, auch furchtbare und dumme Dinge. Es gibt Kriege. Es gibt Probleme mit dem Handel und der Wirtschaft. Eben erst sorgten wir uns noch sehr um die Umwelt und den Klimawandel. Diese Probleme sind noch immer da, aber wirken nicht mehr wichtig neben allem anderen.

Und dann sagt genau dieser Präsident von Amerika auch noch laut und deutlich: Wer nicht viel Erfolg und Geld hat, ist ein Versager. Und er spart überall dort, wo Menschen geholfen würde. Was sagen wir da als Christinnen und Christen dazu? Manchmal wirkt es so, als seien alle stumm geworden, als würden sie nichts mehr sagen mögen. Zu viele Probleme, allzu vieles geht ganz schnell ganz wild durcheinander.

Und doch müssten wir eigentlich laut protestieren, denn dass alle, denen es schlecht geht, Versager seien, das hat uns Jesus ganz sicher nicht so gelehrt. Und mit gutem Grund nicht. Sicher gibt es bisweilen Menschen, die sich selber in ihr Unglück hineinreiten oder gar ihre Helfenden ausnützen. Aber erstens brauchen auch diese manchmal dringend Hilfe um wieder aus dem Unglück hinauszukommen oder wenigstens nicht ganz im Elend zu versinken. Und zweitens ist das ganz sicher nicht die Mehrheit von all denjenigen, die schwach sind oder kein Geld haben.

Viele sind doch nur im falschen Land oder am falschen Ort geboren worden, irgendwo wo die Menschen weniger Chancen haben oder wo sogar Krieg herrscht. Was haben diejenigen, die hier in der Schweiz geboren wurden, dafür geleistet? Was wäre, wenn ich in Gaza oder in Donezk oder in einem Slum von Haiti auf die Welt gekommen wäre? Oder Menschen wurden in eine Familie hinein geboren die sie nicht geliebt hat und kämpfen ein Leben lang damit. Oder sie wurden mit einem schwierigen Körper geboren, oder mit weniger Verstand als die Anderen. Was haben diejenigen unter uns, die gesund und munter und gescheit sind und liebe Eltern haben, dafür geleistet? Sind all diejenigen selber schuld die krank wurden, einen Unfall hatten, schwierige oder gar keine Eltern hatten oder gar Opfer von einem Verbrechen wurden wie der arme Mann in unserer Geschichte? Wie unfair ist das denn, so etwas zu behaupten?

Selber schuld, nicht selber schuld? Einheimischer oder Ausländer? Reich oder arm? Nett oder doof? Schön oder hässlich? Jesus sagt: Wenn es jemandem mies geht, dann sollen wir ihm helfen und nicht zuerst Fragen stellen. Wir sollen uns vorstellen, dass ich selber diejenige wäre, die da verletzt am Boden liegt. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, sagte Jesus. Wir sollen für die Menschen, die uns brauchen, das machen, was wir selber für uns möchten, wenn wir in ihrer Lage wären. Am besten immer und für alle. Das wird nicht immer gehen, aber wir sollen es auf jeden Fall so gut wie es geht probieren. Der Mann in der Geschichte war ein Ausländer. Er hätte an dem Verletzten vorbeigehen können und denken: „Das ist nicht so einer wie ich, das ist nicht meine Angelegenheit, sollen ihm seine Landsleute helfen. Ich habe es eilig.“ Dies tat er nicht. Er dachte stattdessen nur: „Dieser Mann braucht Hilfe.“ Und er half.

Wir sollen keine Unterschiede machen zwischen den Menschen, sagt Jesus immer wieder, denn Gott liebt alle. Wenn er Sie, Dich und mich liebt und uns ständig ganz Vieles verzeiht, dann sollen Sie, Du und ich auch mit den anderen Menschen genauso umgehen. Wir sollen versuchen, sie zu lieben und wir sollen ihnen verzeihen. Denn auch sie sind geliebte Kinder Gottes.

Wenn uns dies einmal schwerfällt, dann dürfen wir uns gerne daran erinnern, was Jesus auch noch gesagt hat: „Was ihr meinem geringsten Bruder getan habt, das habt ihr mir getan“. Also wenn wir mit anderen Menschen gut sind, dann sind wir auch mit Jesus gut. Wenn wir sie ignorieren oder sie plagen, dann ignorieren oder plagen wir auch Jesus. Wir dürfen uns also vorstellen, die Person die uns braucht wäre Jesus. Diese Idee ist sehr praktisch. Denn wenn wir so denken, dann fällt es uns garantiert leichter, das nötige Gute zu tun, als wenn wir ständig im Kopf haben, dass wir hier gerade einem Typen helfen sollten, den wir noch nie gemocht haben.

Und bei all dem dürfen wir uns Gottseidank immer daran erinnern: Am Ende des Tages kommt es nicht auf irgendwelche Menschen an, auch dann nicht, wenn sie Präsident von Amerika sind oder wenn sie superreich und sehr mächtig sind. Am Ende kommt es auf Gott an. Menschen mögen uns zwingen, über Dinge nachzudenken die wir noch nie wollten, wie zum Beispiel über Krieg. Aber was immer wir tun müssen und was immer passiert, eins ist sicher: Gott liebt uns, und bei ihm haben wir am Ende des Tages oder auch am Ende unserer Tage immer ein gutes Daheim. Wenn wir einmal sterben müssen, dann dürfen wir zu Gott zurück.

Und Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm, steht in der Bibel. Bleiben wir also so gut wie wir können in der Liebe. Lieben wir die Menschen, verzeihen wir ihnen immer wieder, behandeln wir sie so wie wir selber behandelt werden möchten. Dann kann es den Menschen wohl sein, und wir spüren Gott auf dieser Welt. Er ist zwar auch dann da, wenn wir ihn nicht spüren. Aber wir können seinen Geist sozusagen heraufbeschwören, nämlich dann, wenn wir Menschen einander lieben und gut sind zueinander. Tun wir es, holen wir mehr von Gottes gutem Geist der Liebe hervor auf dieser Welt. Seien wir nicht faul, lieben und verzeihen wir so viel wie möglich, helfen wir denen die uns brauchen, und seien wir für die anderen Menschen da. Je mehr sich von dem guten Geist der Liebe auf dieser Welt verbreitet, desto weniger Platz hat es für das Böse.

Amen.

### **Fürbitte**

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, die sich nicht geliebt und allein fühlen. Zeig ihnen Deine Liebe.

Guter Gott sei bei allen Menschen, die ihren Mitmenschen beistehen und ihnen zeigen, dass nicht allein sind. Beschütze sie.

Sei auch bei allen die Kummer oder Schmerzen haben, die krank sind oder denen es sonst nicht gut geht. Sei es hier oder sonstwo auf der Welt. Sei besonders auch bei den Menschen in Kriegsgebieten oder auf der Flucht. Schick ihnen liebe Menschen, die es ihnen leichter machen und lass das Elend enden.

Guter Gott wir beten für alle, die Verantwortung tragen in Familien, in der Wirtschaft und in der Politik. Gib ihnen eine ruhige Hand und einen realistischen, aber liebevollen Blick auf die Welt.

Gott, diese Welt ist durcheinander und wir Menschen können sie allein nicht retten. Steh uns bei. Hilf uns. Hab Erbarmen mit dieser Welt und gib uns Menschen Deinen Frieden.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

### Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld  
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung  
Sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### Segen

Gott segne euch und behüte euch.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.  
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel